

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drabisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kal. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

N. 313.

Donnerstag, den 8. November

1860.

Dresden, den 8. November.

— Wegen erfolgten Ablebens S. Maj. der verwittweten Kaiserin von Rußland, Alexandra Feodorowna, ist am königl. Hofe eine Trauer von drei Wochen, vom 7. bis 27. d. M., angelegt worden.

— Sr. Maj. der König hat dem in Wartegeld stehenden Oberstleutnant der Infanterie, v. Egidi, die wegen überkommener Invalidität erbetene Entlassung aus Allerhöchsten Kriegsdiensten, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armeuniform, bewilligt, sowie den Oberleutnant Bodemer vom 3. Reiter-Reg. zum Adjutanten dieses Regiments und den Leutnant v. Raab I. vom 2. Jäger-Bat. zum Oberleutnant ernannt.

— Die erste Kammer hielt gestern um 12 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung, welche Präsident v. Schönfels mit einer Rede eröffnete, die mit folgenden Worten begann: „Meine Herren! Wir beginnen den zehnten ordentlichen constitutionellen Landtag. Einem Landtag, der, durch die ihm bevorstehende Lösung so mancher brennenden Frage, unsere ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen wird. Waren auch die Aufgaben früherer Landtage ebenfalls von hoher Wichtigkeit und zuweilen höchst schwierig, so scheint diesmal sich so Vieles zu vereinigen, um unser ständisches Tagewerk zu einem solchen zu erheben, bei welchem in der That Fleiß, Anstrengung und Nachdenken mehr als je erfordert werden wird, denn es handelt sich hier nicht allein um materielle Interessen, nicht nur um die immerhin hochwichtige Einführung eines vollständig neuen bürgerlichen Gesetzbuchs und um die Beseitigung alter, seit Jahrhunderten bestehender Institutionen, so wie um Herstellung neuer tief eingreifender Einrichtungen an deren Stelle, sondern wir werden uns auch zu bewegen haben auf dem religiösen Gebiete, eine Aufgabe, die um so schwieriger erscheint, als gerade hier die menschliche Natur der Schwäche am zugänglichsten ist und oft der Beste von ihr erreicht wird, und weil hier in der Regel die Unduldsamkeit am schroffsten hervortritt, die Einnigung erschwert und oftmals gänzlich hindert. Indes, meine Herren, wenn ein Werk begonnen wird, bei dessen Ausführung alle dazu Berufenen von der hohen Bedeutung desselben auf das Lebendigste durchdrungen sind, und sofern sie ernstlich nur das Rechte und das Gute wollen, so werden sie es, unter Gottes Beistand, sicher erringen. — Die zweite Kammer hielt gestern früh 10 Uhr in Gegenwart der Minister v. Beust, v. Briesen und v. Falkenstein ihre erste öffentliche Sitzung. Präsident Haberkorn schloß seine Eröffnungsrede mit folgenden Worten: „Der große Ernst der Zeit drängt auch für unser gemeinsames deutsches Vaterland immer dringender den Wunsch in den Vordergrund: möge die Eintracht zwischen den Fürsten und Völkern Deutschlands, wo und so weit solche noch fehlt, durch Abhülfe gerechter Beschwerden

hergestellt und ein in der That und in der Wahrheit geeinigtes, dadurch allein nur starkes deutsches Vaterland, vor ungetreuen Angriffen des Auslands, so wie den gährenden Elementen des Inlands geschützt und bewahrt werden. In dieser Hoffnung und unter diesen Wünschen eröffne ich die erste öffentliche Sitzung der II. Kammer. Lassen Sie uns nunmehr rüstig zu unseren Besäßen selbst schreiten.“

— Nach der von Sr. Maj. dem König auf Vorschlag des akademischen Rathes und gutachtlichen Vortrag des I. Ministeriums des Innern gefassten Entschlieung soll die von dem Schloßplatz nach der Brühl'schen Terrasse führende, aus diesem Anlaß einer angemessenen Umgestaltung zu unterziehende große Ausgangstrasse auf Rechnung des für Kunstzwecke bestimmten Fonds mit in Sandstein auszuführenden plastischen Kunstwerken ausgestattet werden, und es ist mittelst des unter dem 29. Mai d. J. desfalls erlassenen Programms an alle inländischen oder doch in Ausübung ihres künstlerischen Berufes in Sachsen wohnenden Künstler, welche bei Verwirklichung dieses Planes sich zu betheiligen wünschen sollten, die Aufforderung zur Einreichung von Modellskizzen in Gyps ergangen. Dieser Aufforderung zur Concurrenz bei dem gedachten Unternehmen, dem ersten für Rechnung des Fonds für Kunstzwecke auszuführenden, ist, wie wir mit Befriedigung berichten, in sehr erfreulicher Ausdehnung entsprochen worden. Es sind nämlich, der Vorschrift des Programms gemäß, anonym und unter 5 Worten bis zum 30. Oct. dem Schluß des bezüglichen Einlieferungstermins, sieben vollständige Modellskizzen in Gyps eingegangen, welche vorherrschend die vier Tages- und die vier Jahreszeiten zum Gegenstande haben und von denen eine jede vier Sculpturen (nämlich zwei Einzelgestalten für die oberen und zwei Gruppen für die untern Treppenanlagen) umfaßt. Die Vorstände der beiden hiesigen akademischen Bildhauerateliers, die Herren Professoren D. Retschel und D. Hänel, hatten im Interesse der jüngern Künstler schon vor Eröffnung der Concurrenz erklärt, sich an derselben nicht betheiligen zu wollen. Der akademische Rath wird sich nun unverweilt mit Prüfung der eingegangenen Arbeiten und Erstattung gutachtlicher Vorschläge über Prämiation der besten darunter, beziehentlich über die Wahl der auszuführenden Skizzen beschäftigen. — Ein zweites ähnliches Concurrenzausschreiben, nämlich die unter dem 18. August d. J. im Auftrage des I. Ministeriums des Innern vom akademischen Rathe erlassene Aufforderung zur Einreichung von Modellskizzen zu Herstellung zweier Altargemälde (für Schöned und Wildenhain) aus den Mitteln des Kunstfonds eine noch weit umfangreichere Bewerbung hervorgerufen. Es haben nämlich bis zum Schluß des Einlieferungstermins (31. Oct. d. J.) 17 Künstler Modellskizzen eingeleistet, welche dem Programme gemäß die Einzelgestalt

des auferstandenen Christus, auf einer Wolke über dem Grabe stehend, darstellen. Auch mit Prüfung und Begutachtung dieser Skizzen wird sich der akademische Rath unverweilt beschäftigen. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: „Die Lüge ist die Krankheit unserer Tage.“ An diesen Ausspruch wurden wir in der am Dienstag abgehaltenen Hauptverhandlung wiederholt erinnert; denn der betr. Inculpat, der Handarbeiter und ehemalige Herrndiener J. G. Hähnel allhier, scheint es sich zur besonderen Lebensaufgabe gemacht zu haben, zu lügen, nicht nur so lange es geht, sondern auch wenn es nicht mehr geht. Denn er blieb hartnäckig bei seinem verstockten Lügner, als die glaubhaftesten Zeugen — es waren deren elf vorhanden — zum großen Theil mittelst eidlicher Erhärtung seine Schuld auf das Bestimmteste bewiesen. Er war, schon früher wegen Eigenthumsvergehen bestraft, jetzt beschuldigt, zwei Diebstähle begangen zu haben, von denen der eine sich als qualificirt herausstellte. Er hatte nämlich in der Zeit vom September 1858 an bis zum Sommer 1859 die Function seines erkrankten Vaters, der den Hausmannsposten in dem Finanzgebäude Nr. 15 auf der Schloßstraße bekleidet, interimistisch geführt. In jenem Hause befindet sich bekanntlich die Militärmontirungswerkstatt, und es fungirt als Commandant daselbst Herr Major Wigthum v. Eckstädt. In der benannten Zeit war nun von demselben die Bemerkung gemacht worden, daß eine seiner Bodenkammern, in welcher sich mehrere bei Seite gestellte Gegenstände befanden, durch gewaltsame Wegnahme des Lattenverschlages erbrochen und daraus unter Anderem ein dessen Sohne, Herrn Leutnant Wigthum v. Eckstädt, gehöriger Civilrock, ein Paar Beinkleider, ein Mantel, mehrere Tassen, ein Souvenir-Glas, ein Futtersack 2c. entwendet worden waren. Nicht minder hatte man in der besagten Militärbeleidigungsanstalt ziemlich um dieselbe Zeit nach und nach ungefähr acht Bügeleisen vermisst. Hähnel wurde nun später nicht nur in dem Besitze mehrerer aus jener Kammer entwendeten Gegenstände befunden, sondern ihm auch nachgewiesen, daß er zwei der abhanden gekommenen Bügeleisen an ein Paar Schneidergesellen versetzt, resp. verkauft hatte. Trozdem nun, daß auf das Evidenteste nachgewiesen wurde, daß der Stoff, aus dem Hähnel für seine Kinder Kleidungsstücke (Kuttchen) hatte machen lassen, derjenige des oben aufgeführten Mantels sei, daß bei ihm das mit dem Namen „Fanny“ bezeichnete Glas, eine Tasse mit der Aufschrift: „Gabe der Freundschaft“ gefunden und alle jene Gegenstände von den betr. Eigenthümern aufs Bestimmteste als die ihrigen recognoscirt wurden, so sollte bei Hähnel doch Alles ein bloßes Spiel des Zufalls sein, daß gerade er in den Besitz derselben gekommen war. Von den Bügeleisen wollte er gar nichts wissen; er läugnete, an jene Gesellen einmal dergleichen zum Versatz oder Verkauf gebracht zu haben. Aber gerade jenes Lügner den beschworenen Aussagen glaubhafter Zeugen gegenüber machte seine Schuld unzweifelhaft. Solche Menschen sind in der That niemals dummer, als wenn sie glauben, recht geschweigt zu sein. Der Verteidiger, Herr Advocat Fränzel, holte nun zwar aus der vorhandenen Spreu des Verteidigungsmaterials sehr glücklich alle die Körner heraus, die sich etwa zu Gunsten Hähnels noch vorfinden, aber die Schuld desselben war zu sehr in die Augen springend. Das Gericht verurtheilte ihn zu 1 Jahr Arbeitshaus.

— Die von dem Bezirksgericht zu Leipzig wegen Brandstiftung zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte Henriette Albrecht aus Falkenberg wurde in der gestern vor dem hiesigen l. Oberappellationsgericht anberaumten zweitinstanzlichen öffentlich-mündlichen Verhandlung, in welcher neue Beweisaufnahme stattfand, nach einer ununterbrochenen Dauer derselben von fast 8 Stunden in Mangel vollständigen Beweises klagfrei gesprochen und sofort der Haft entlassen. Ausführlicheres über diesen höchst interessanten Fall theilen wir morgen mit.

— Es scheint als ein allseitiges Bedürfnis empfunden worden zu sein, daß in unseren Ständekammern einmal eine gründliche Reinigung, ja eine völlige Umkehr und namentlich auch eine durchdringlichere Erleuchtung nöthig sei. Um nicht hinter den Ansprüchen der Zeit zurückzubleiben, hat denn die

Regierung an die altherwürdigen Hallen der Kammerlocale Hand anlegen, den lange aufgehäuften Staub der letzten Jahre entfernen und Alles in so vortrefflichen Stand versetzen lassen, daß die Kammern nunmehr hell und leuchtend der Aufnahme ihrer Ehreninsassen entgegensehen. Dem oft beklagten Mangel an Licht ist durch schöne Kronleuchter entsprechend abzuhelfen gesucht, und wenn das Publikum die nützlichen neuen Sessel betrachten und dabei der früheren mangelhaften Sitzapparate sich erinnern wird, so wird es empfinden, daß hier nicht von einer Restauration des Ständehauses, sondern von ganz entschiedenen Reformen die Rede sei. Wir freuen uns dessen und wünschen der neuen Hülle einen frischen, empfänglichen Geist, der in ihr walte! (D. A. 3.)

— Der hiesige Verein zur Gustav-Adolph-Stiftung hielt vorgestern, am Todestage Gustav Adolphi, seine zweite Jahresversammlung. Dieselbe begann mit dem Choral: „Eine feste Burg 2c.“, welchem dann — nach einer, mit Gebet eingeleiteten, warmen Ansprache des Vorsitzenden, Pastor Böttger, — ein Chorgesang des Kreuzschülerchors folgte. Hierauf gab der Vorsitzende Erläuterungen zu dem ausgegebenen Jahresberichte des Dresdner Hauptvereins. Es wird darin zunächst auf die noch immer zahlreichen und großen Nothstände vieler unserer Glaubensbrüder in nicht-evangelischen Ländern aufmerksam gemacht und dabei unter Anderm auch der sehr gerechtfertigte Wunsch ausgesprochen, daß die jüngsten Reformen in Oesterreich auch die noch immer fehlende Erlaubniß zur Bildung von Gustav-Adolph-Vereinen zur Folge haben möchten. Sodann wird über die glänzenden Resultate der diesjährigen Generalversammlung in Ulm berichtet und schließlich zu den nicht minder erfreulichen Erfolgen übergegangen, deren der Dresdner Hauptverein sich rühmen kann. Die Hauptsumme des Dresdner Hauptvereins betrug nämlich in diesem Jahre 4518 Thlr. 19 Ngr. 1 Pf. (demnach 1118 Thlr. mehr als im vorigen Jahre.) Außerdem hat sich der Hauptverein in diesem Jahre um zwei neue Zweigvereine vermehrt. Nicht minder steht eine Vermehrung der Gustav-Adolph-Frauenvereine zu erwarten. Die aus dem Vorstande austretenden Herren Pastor Böttger, Finanzproc. Beschorner, Banquier Bassenge und Pastor Lehmann aus Possendorf wurden wieder gewählt, an die Stelle Zillers aber wählte man Herrn Archidiaz M. Behr, und zu Stellvertretern die Kaufleute Herren Ad. Renner und Trübenbach. (G. 3.)

— Heute eröffnete die neue Dresdner Omnibus-Compagnie ihre Fahrten zwischen Altstadt und Neustadt. Die Wagen sind elegant, die Preise billig.

— Zur Zeit als Se. M. der König in Chemnitz anwesend waren und die Brandstätte des H. Hartmann'schen Etablissements in Augenschein nahmen, berichteten wir über den traurigen Anblick, den damals diese theilweis zertrümmerte industrielle Schöpfung darbot. Ein anderes, heitereres Bild steht gegenwärtig vor den erstaunten Blicken. Hohe vierstöckige, bereits in Bedachung begriffene Gebäude sind an Stelle der Ruinen getreten und zwar als das Werk einer kaum zweimonatlichen Thätigkeit, da allein sechs Wochen durch das Abräumen und Sortiren der Maschinen und Maschinentheile und durch die Regulirungsarbeiten mit den Feuerversicherungsanstalten in Anspruch genommen wurden; obwohl diese letztern, nämlich die k. sächs. Landesbrandversicherungscommission und die Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft ihrer höchst schwierigen Aufgabe mit dem angestrengtesten Eifer oblagen, und dieselbe auch nicht nur mit seltener Umsicht, sondern auch mit dankenswerther Coulanz vollzogen haben, wie wir von Herrn H. Hartmann selbst wiederholt und mit größter Anerkennung aussprechen hörten. Die gleichsam emporgezauberten Neubauten erheben sich jetzt in einer Länge von 850 Fuß und auf einem Flächenraum von 12,647 Quadratellen. Geräumiger als vordem enthalten dieselben 16 große Arbeitsäle. Statt der frühern Dachsäle sind Etagen angelegt, ein Flügel ist um eine Etage erhöht. Flache Dachung, Brandgiebel, feuerfeste Mauern, eiserne Thüren schirmen fortan wider die Gefahren des Feuers. Durch sämtliche Etagen sind Aufzüge angebracht. Kurz, der Plan ist darauf gerichtet, das ganze Etablissement großartiger, schöner und dabei praktischer wiederherzustellen. Viele Hunderte von tüchtigen rührigen Menschen gehörten dazu, diese riesigen Arbeiten binnen

einer
büht
gebüht
der u
mit se
ten ei
stehen
bild f
dinge
kostba
merda
ten W

Leipzi
hard,
hose
Oberf

gehalt
Seiten
hen
redet,
Antra
zustell
strafe
den.
quent
schließ

allern
auf d
das
schwö
stigen
ihren
gern
name
Regie
selbe
aufzu
dern
Baye
dem
Preis
Wirt
Berr
gefor
Falle

nach
nehn
Silb
Thal
denen
von
sem

einen
Wen
stern
die
dab
Loco
gerie
näm
die

dem
fati
Pier

einer so kurzen Zeitspanne fertig zu bringen. Ihnen Allen gebührt eine öffentliche Anerkennung. Erneuter Ruhm und Preis gebührt aber dem obersten Leiter all dieses Strebens und Lebens, der ungebeugt vom schweren Schlage des Schicksals im Vereine mit seinen getreuen ausführenden Gehilfen aus den zerstörten Werken eine neue, großartigere, bewunderungswürdigere Schöpfung erstehen macht: ein Denkstein des sächsischen Gewerbefleißes, ein Vorbild für die gesammte strebende und schaffende Welt. Diese neuerdings bewiesene Spannkraft des Geistes, diese neuerdings erprobte kostbare Willensstärke — möge sie Herrn Richard Hartmann immerdar erhalten bleiben! Dem muthigen, dem thätigen, dem starken Manne gehört die Welt! (D. J.)

— In Leipzig ist am Montag Nachmittag einem an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn angestellten Aufläder, Namens Gottward, beim Herablassen von Wollfäden von einem im Bahnhofe befindlichen Wollboden auf einen Rollwagen der rechte Oberschenkel zerschmettert worden.

— In Leipzig haben die Bierwirthe eine Versammlung gehalten, um sich, bei gegenwärtiger Erhöhung der Bierpreise Seiten der Brauereien, zu berathen, welcher Preis per Löffchen festzuhalten sei. Es wurde viel hinüber und herüber geredet, und ein Brauer, der zugleich Bierwirth ist, stellte den Antrag, den Preis von 15 Pf. per Löffchen durchgängig festzustellen. Ein anderer Antrag drang auf eine Conventionalstrafe von 20 Thln. für jeden von diesem Preise Abweichenden. Schwerlich dürfte sich die Sache in dieser Weise consequent durchführen lassen und die Biertrinker dürften wohl schließlich auch noch ein Wort hineinzureden haben.

Tagesgeschichte.

Elberfeld, 2. Nov. Eine Revolution steht uns hier in allernächster Zukunft zuversichtlich bevor. Die Bierbrauer, gestützt auf den fünfmal erhöhten Hopfenpreis in diesem Jahre, wollen das Seidel Bier von 15 Pfennigen auf 18 setzen. Der Berschwörer gegen dieses Attentat auf den Geldbeutel der armen dürstigen Menschheit giebt es bereits viele, die erklären, von nun ab ihren Durst nur zur Hälfte und im Wein oder dem noch billigeren Aepfelwein stillen zu wollen. In einzelnen Wirthschaften, namentlich dem kleinen Casino, geht man damit um, der hohen Regierung ehrfurchtsvoll eine Petition unterzubringen, in der dieselbe ersucht werden soll, den Brauern wie den Bäckern eine Taxe aufzuerlegen, die nicht allein den Preis eines Maßes Bier, sondern auch zugleich den Grad desselben zu bestimmen hat. In Bayern findet diese Bestimmung seit vielen Jahren statt. In jedem dortigen Wirthshause hängt eine Tafel aus, auf der der Preis und der Grad des Bieres verzeichnet ist und wehe dem Wirth, der es wagt, den edlen Gerstensaft zu verdünnen. Der Verräther schläft nicht, kaum ist seine dunkle That an den Tag gekommen, so erscheint die Polizei, prüft und — im strafbaren Falle wird es unerbittlich den Hinnsteinen Preis gegeben.

Köln, 3. Nov. Die neuesten Silbersendungen, von Paris nach Wien bestimmt, sind weit erheblicher wie vordem; denn sie nehmen 21 Waggon in Anspruch, von denen jeder mit 92 Strn. Silberbarren befrachtet ist, was fast einen Werth von 4 Millionen Thalern repräsentirt. — In unserer Provinz treten an verschiedenen Orten Comités zusammen, um ihre Rechte als Inhaber von Schillerloosen zu wahren. So bereits in Trier, wo zu diesem Zwecke förmliche Zusammenkünfte abgehalten worden sind.

Stuttgart, 5. Nov. Gestern war unsere Eisenbahn von einem großen Unglück bedroht, welches aber noch eine erträgliche Wendung nahm. Durch die Nachlässigkeit eines Schäfers kam gestern Nachmittag bei Wehingen ein Theil einer Schafherde auf die Schienen, als eben der Zug von Reutlingen nach Plochingen daher kam. Natürlich wurden etwa 15 Schafe förmlich von der Locomotive zermalmt, jedoch ohne daß der Zug aus den Schienen gerieth, sondern nur einen tüchtigen Stoß bekam. Der Zug fuhr nämlich der nahen Station wegen bereits sehr langsam, so daß die zu befürchtende Entgleisung vermieden werden konnte.

Paris, 4. Nov. Die heute hier angelangte Nachricht von dem durch die Piemontesen erfochtenen Siege hat hier große Sensation erregt, zumal da die betreffende Depesche meldet, daß die Piemontesen bereits den Hafendamm von Gaeta genommen hätten.

Dieses scheint jedoch auf einem Irrthume zu beruhen; die Piemontesen sollen nur die Position des Thales von Mola (aber keineswegs den Molo von Gaeta) genommen haben. Der Sieg derselben scheint aber doch ein entscheidender gewesen zu sein.

Paris, 6. Nov. (Tel. Dep. des Dr. J.) Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Sessa vom gestrigen Abend hat eine beträchtliche Anzahl königlich neapolitanischer Truppen, die außerhalb der Festung Gaeta zurückgeblieben war, Vorschläge in Betreff ihrer Capitulation in das Lager der Piemontesen gesandt.

Italien. Der „Ind. belge“ wird aus Venedig geschrieben: „Ein tiefes, unheimliches Schweigen herrscht in der Dogenstadt; die Ruhe ist so groß, daß die Behörden es für überflüssig halten, Vorsichtsmaßregeln während der Nacht zu treffen. Das Central-National-Comité hat, diesen Umstand benutzend, folgende Proclamation an die Ecken geheftet: „Unsern Brüdern in Venedig! Brüder! der Augenblick ist ein heiliger für Italien. Gott beschützt es, und das Schicksal unseres Vaterlandes geht seiner Bestimmung entgegen. Man hat gesagt, Neapel sei der Schlüssel Italiens. Nun gut; dieser Schlüssel ist in die Hände des Helden Garibaldi gefallen. Brüder! lehrt Eure Augen der Adria zu! Wenn Ihr dort die Tricolore, diese geweihte Fahne, werdet flattern sehen, dann naht Garibaldi und wird sich bald unter den Söhnen Venetiens befinden. In diesem Falle wartet die Worte des Comité's ab. Doch bis dahin, Ruhe um jeden Preis; verbannt aus Euren Herzen jeden persönlichen Haß und jede Feindschaft; denn alle Opfer müssen auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden. Drängt Euch um diesen Altar, umarmt Euch wie Brüder, damit die Nation Euch einig und stark für die Lage der Gefahr finde. Dann wird der Ruf einstimmig von den Alpen bis zum Guarnero klingen: „Es lebe Italien! Victor Emanuel! Garibaldi!“ Diese Proclamation war an allen Ecken und Brücken angeschlagen und vornehmlich dort, wo das Manifest des Kaisers hing; die Agenten der Polizei gaben sich die größte Mühe, überall diese Proclamationen abzureißen und zu vernichten. Kaum wagten die Italiener, die Augen zu den Straßenecken zu erheben, und die Physiognomie der Stadt wurde immer trüber und trauriger.

Die Depeschen über Turin, welche die durch die piemontesische Armee davongetragenen Erfolge berichten, bestätigen eine sehr wichtige Thatsache, die Theilnahme der sardinischen und neapolitanischen Marine an diesem Kampfe. Man kann hieraus schließen, daß das vor Gaeta vereinigte französische Geschwader die sardinische Marine nicht verhindert hat, die Operationen ihrer Landtruppen zu unterstützen. Allgemein stimmt man darin überein, daß Admiral Barbier de Tinan andere Befehle von seiner Regierung erhalten.

Turin, 3. November, Abends 10 Uhr. Nach Berichten aus Neapel vom 3. Nov. hat der oberste Gerichtshof daselbst das amtliche Resultat der Abstimmung über die Annexion veröffentlicht. Dasselbe ergiebt 1,310,366 Ja, 10,012 Nein. Die Stadt Neapel ist im Festeschnuck.

Das Liedchen von der Gewerbefreiheit.

Gewerbefreiheit, Götterwort!
Ich zieh' vor dir mein Hütchen,
Das alte Vorurtheil verdorrt
Im kleinsten Handwerksbüdchen.
Der Innungszwang wird ausgelacht,
Kein Monopol mehr stören,
Wer's besser als der Andre macht
Der wird dastehn in Ehren.

Gewerbefreiheit im Verkehr
Für alle Menschenkräfte,
Der Feilenhauer wird Friseur
Wenn flau gehn die Geschäfte.
Der Grobschmidt selbst macht Extratour
Wenn seine Gluth erloschen,
Er reparirt Cylinder-Uhr'n
Und hämmert goldne Broschen.

Der Schneidermeister fertigt frei
Die schönste Budelmütze,
Und geht's nicht mit der Schneiderei
Verkauft er Hafergrübe.
Der Schuster macht zu halbem Werth
Ein Kumm für Wagenferde,
Und der Rückenmacher scheert
Noch nebenbei die Bärte.

Wildpret verkauft der Fleischer flott
Mit Schweinespек durchstoßen,
Statt Ochsen schlägt er Hasen todt;
Der Kürschner fertigt Hosen.
Bill wegen seinem Rückwärtsdrehn
Die Zeit den Seiler hudehn,
Droht ihm der Faden auszugehn,
So — dreht er Fadennudehn.

Ein Fenster, um das einst herum
Sechs Mann der Handwerksklasse,
Das mache der Böttcher bum, bum, bum!
Noch neben seinem Fasse.
Es bringt der Zuckerbäckerei
Zum allgemeinen Grolle
Bom Dorfe zum Verkauf herbei
Hans-Max Rosinenstolle.

Der Schneidermamsell Pfuserei,
Wie es so oft geheißen,
Die Arme, ach, sie athmet frei,
Es thut sie Niemand beißen.
Schwertseger, Schlosser, finden sie
Nicht gleich den rechten Drücker,
So etabliren Morgen früh
Sie sich als Federschmücker.

Der Sattler macht in aller Ruh
Um ja nicht zu versauern
Zum Troß der Beutler Kaufhandschuh
Für Bürger und für Bauern.
Der Aischensubtrmann, wenn zum Schluß
Er leeres Stroh gedroschen,
Fährt bis zu Krafft als Omnibus
Für einen Silbergroßen.

Nachtwächter, welcher höchst antik
Schon öfters „tuten thate“,
Macht Concurrnz in Hornmusik,
Bläst auf dem Lind'schen Bade.
Der Dichter selbst hier vom Couplet
Wird bei der Sache reger,
Denn kommt er nicht bald in die Höh,
So wird er — Schornsteinfeger.

Feuilleton und Veranischtes.

* Criminelle Anklage. Gegen den Buchhändler Wall-
haus in Hersfeld ist in Folge der Broschüre: „Benetien muß jetzt
frei werden. Ein Mahnruf an die Völker Europa's“ von der
Staatsanwaltschaft eine Criminalklage anhängig gemacht worden.
In etwa 150 Häusern wurden wegen der Broschüre polizeiliche
Nachforschungen angestellt und die vorgefundenen Exemplare con-
fiscirt.

* Floh, Grasferd und Heuschrecke springen 200
Mal so weit, als ihre Länge beträgt. Wenn der Mensch in dem-
selben Verhältnis Sprünge machen könnte, so würde der Sprung
eines ausgewachsenen Mannes gegen 600 Ellen lang sein.

* Aus Petersburg wird der „R. Z.“ als Beitrag zur
russischen Sittengeschichte folgende Anekdote mitgetheilt; „Der Ge-
neral-Gouverneur W. des Gouvernements P. begte für die Frau
eines von ihm sehr begünstigten Beamten ein besonders zärtliches
Interesse. Das veranlaßte ihn zu häufigen Visiten, die jedenfalls
dem Herrn Gemahl, vielleicht auch der Dame lästig wurden. An

einem Tage, als der Herr General-Gouverneur eben in der besten
Stimmung seiner Verehrten den Hof macht, ereignet sich, was
häufig in solchen Fällen vorkommt, eine Störung. Man hört
Lärme. Der Herr General-Gouverneur verliert darüber die Fassung
und bittet die Frau, ihn zu versetzen. In der Eile bemerkt er
aber nicht, daß die Frau ihn in einen schon bereit stehenden, gut
zu diesem Zwecke hergerichteten Menagerie-Käfig einläßt. So wie
er darin ist, wird der Käfig gut verschlossen. Der Herr Gemahl
erscheint und trotz aller Widerrede wird der Herr General-Gou-
verneur zum Fenster hinausgehängt. Natürlich versammelt sich
ganz P. in kurzer Zeit vor diesem sonderbaren Vogel — und der
Scandal ist unermesslich.“

* Die Jesuiten.

„Deutschland, Deutschland über Alles!“
„Schrei'n die Jesuiten jetzt,
Da bewußt sie ihres Falles
Von Italien ausgefetzt.“

Still bei uns herum zu schnopern
Wo sich pflanzen läßt ihr Keim,
Spielen ihre welschen Opern
Sie bereits in Hildesheim.

Deutschland, Deutschland über Alles
Ueberwach' dieß Schauspielhaus;
Hin durch alle Gauen schall' es:
Pfeift die Jesuiten aus.

* Zur jüdischen Eidesleistung. Man schreibt aus
Nachen: Es ist allgemein bekannt, daß die Juden bei der Eides-
leistung vor Gericht, wenn der Eid nach alten Ritus geleistet
werden soll, die Tephillin (Gebetriemen) u. anlegen sollten, wäh-
rend eine große Anzahl sich hiergegen sträubt, nicht weil dieser
Eid ein stärker bindender für sie wäre, sondern weil sie diese Ce-
remonie für veraltet und nicht mehr zeitgemäß erachten. Vor dem
Friedensrichter in Burtscheid waren fünf Zeugen geladen, alle mo-
saischen Glaubens. Als denselben von dem Rabbiner D. Roth-
schild die Wichtigkeit des Eides und die Heiligkeit der Tephillin
vorgehalten wurde, erklärten sämtliche Zeugen, daß sie von er-
sterem vollkommen durchdrungen seien, jedoch die Heiligkeit der
Gebetriemen u. nicht anerkennen könnten und auch deshalb sich
derselben seit Jahren nicht mehr beim Gebete bedienten, worauf
der Rabbiner zu Protocoll gab, in diesem Falle den Zeugen den
rituellen Eid nicht abnehmen zu können. Die klägerische Partei
verwahrte sich hiergegen, worauf der Richter sich dahin entschied,
den Rabbiner hierzu nicht zwingen zu können. Hiernach er-
klärte der Anwalt der klägerischen Partei, mit dem bürgerlichen
Eide sich begnügen zu wollen, wogegen die andere Partei protestirte,
weshalb die Ausschöpfung der Eide vorläufig unterblieb und die
Sache höherer Entscheidung überwiesen werden mußte. Man ist
auf den Ausgang der fraglichen Angelegenheit allgemein gespannt.

* Kirchliches. Ein lutherischer Geistliche in einer berühm-
ten mitteldeutschen Universitäts- und Handelsstadt, der seine Pre-
digten mit allerhand drastischen Geschichten würzt, nannte vor
nicht langer Zeit in einer Predigt die Menschheit einen „Naden-
sack“ und die Menschen „elende Naden.“ Bald darauf meldete
sich eine gebildete Dame der selben Stadt zum Austritt aus der
lutherischen Kirche. Der Geistliche, bei dem dies geschah, suchte
die Dame von ihrem Vorsatz zurückzubringen, indem er ihr dar-
that, wie ganz und gar die Kirche auf dem Worte Gottes ruhe.
„Erlauben Sie mir eine Frage“, unterbrach die Dame den geist-
lichen Herrn, „sagt nicht Gottes Wort, daß der Mensch nach dem
Bilde Gottes geschaffen sei?“ „Allerdings!“ erwiderte der Ge-
sprächte. „Nun, dann ist ja der Gott, den Ihre Kirche anbetet,
eine Made!“ „Welche Gotteslästerung!“ rief der Geistliche
außer sich. „Nicht von mir geht die Gotteslästerung aus“, ver-
setzte die Dame ruhig — „sondern von einem Ihresgleichen, der
vor kurzem auf der Kanzel behauptete, die Menschen seien elende
Naden; wenn aber der Mensch nach Gottes Bilde geschaffen ist,
so muß doch Gott nach solcher Behauptung eine Made sein.“ —
Der geistliche Herr verstummte und verzichtete auf jeden weiteren
Belehrungsversuch. Die Dame aber, ging, nun im unverkümmer-
ten Bewußtsein ihrer Gottebenbildlichkeit, Gott zu verehren.



sowie se

* Ein Kopfschütteln überkommt jedenfalls den vernünftigen Denker, wenn er in Tagesblättern unter der Rubrik: „Ehrenbezeugungen“ die Bekanntmachung liest, daß der oder jener Buchhändler für die Herausgabe eines Werkes von dem oder jenem Herrscher einen Orden oder: „die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft“ erhalten. Wenn in unsern Tagen bei der massenhaften Vertheilung von Orden und Ehrenkreuzen ein solches Zeichen überhaupt Bedeutung hat, so sollte mehr der Autor des Werkes Ansprüche auf eine solche Decoration haben. Aus reiner Liebe zur Wissenschaft opfert wohl selten ein Buchhändler seine Thaler und Ducaten. Wird von seiner Seite das Werk gut ausgestattet, so will er damit Geld verdienen, und nicht selten muß äußerer Schmuck den Mangel geistigen Werthes weniger fühlbar machen. Verdienst um Wissenschaft kann, streng genommen, nur ein Gelehrter, nur der Autor eines Buches, aber nicht der Buchhändler haben, eher oft noch der Buchdrucker durch geschmackvollen Druck, oder wohl gar der Buchbinder. In Leipzig giebt es einen reichen Buchhändler, der durch stetes Zusenden von Werken seines Verlages an gekrönte Häupter auf diese Art in den Besitz von fünf bis sechs Orden gekommen. Wo steht hier Verdienst?

* Am vergangenen Sonntag Vormittag vernahmten die Bewohner eines Hauses der B...straße in Berlin in der zweiten Etage, welche von einem verabschiedeten Offizier mit seinem Diener bewohnt wird, kurz hinter einander drei Pistolenschüsse, zwischen welchen sich lautes Rufen, Umherlaufen und Thierenwerfen unterscheiden ließ. Der Wirth des Hauses wurde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und begab sich an der Spitze einer zahlreichen Gesellschaft in die bezeichnete Wohnung, um den Grund des Schießens zu ermitteln. Er klingelte, die Thür flog auf und der Offizier stand im seidenen Schlafrock, ganz erschauert und in der rechten Hand eine lange Reiterpistole, vor dem erstaunten Hausbesitzer. „Es sind hier soeben einige Schüsse gefallen,“ begann dieser mit etwas unsicherer Stimme. „Ja wohl,“ war die barsche Antwort, „es werden gleich noch einige kommen,“ die Thür flog schmetternd wieder zu und in demselben Moment krachte ein vierter Schuß, daß die ganze Hausgenossenschaft Hals über Kopf die Treppe hinabstürzte, während das laute Gelächter der Schützen sie verfolgte. Einstimmig beschloß die tapfere Gesellschaft, die sich ihres Lebens nicht mehr sicher fühlte, die schauerliche Begebenheit dem Revierleutnant zu melden und war schon im Begriff, diesen Weg anzutreten, als unvermuthet der dem Wirth wohlbekannte Schwager des Störensrieds, ein höherer Stabsoffizier, in das

Haus trat. Man wandte sich an ihn mit der Bitte, dem unbefonnenen Menschen zur Ruhe zu bringen, was derselbe auch um so lieber versprach, als ihm selbst daran gelegen sein mußte, jedes Aufsehen und polizeiliche Einschreiten zu vermeiden. Er bat die Anwesenden, sich ruhig zu entfernen, da er mit seinem Schwager das Haus verlassen wolle und kam auch wirklich nach kurzer Zeit, Arm in Arm mit diesem, laut lachend, die Treppe herunter, um ihn in seiner Equipage mit sich fortzuführen. Die Lösung des Räthfels war sehr einfach. Der betreffende Pistolenschütze leidet nämlich häufig an einem aufgeregten Zustande, in welchem er Handlungen vornimmt, die zwar nicht geradezu unsinnig, aber doch stark excentrisch sind. In einem solchen Zustande hatte er sich von seinem Diener sechs Ratten besorgen lassen und den langweiligen Sonntagsvormittag damit ausgefüllt, daß er die Thiere von seinem Diener durch die Zimmer jagen ließ und sie von seinem Sopha aus mit Pistolenschüssen zu erlegen suchte. Ein vortrefflicher Schütze, wie der alte Herr ist, war es ihm wirklich gelungen, mit den abgefeuerten vier Schüssen drei Ratten zu tödten. Dem Zureden des Schwagers gelang es nach einiger Zeit, dem originellen Kammerjäger die Thorheit und Ungehörigkeit seines Beginns klar zu machen, so daß in Zukunft solche lärmende Vergnügungen, welche bei seiner hohen Reizbarkeit für Andere auch nicht ohne Gefahr sind, von ihm nicht mehr zu befürchten sein werden.

* Ein sonderbarer Zufall. Im Schleiffaale der königl. Spandauer Gewehrfabrik arbeitet ein jeder Arbeiter ziemlich entfernt von dem andern unter einem Schleiffleine in Größe der gewöhnlichen Mühlsteine, welcher mit dem andern durch eine gemeinsame Kette in Bewegung gesetzt wird. Kürzlich erschien es einem der Arbeiter, als ob er seinen Nebenmann durch das Getöse der Maschinen hindurch laut seinen Namen rufen hörte. Er steht auf und tritt zu Jenem heran, erfährt jedoch, daß er nicht gerufen worden und ist im Begriff, sich wieder auf seinen Platz zu begeben, als plötzlich der dort befindliche Schleifflein in mehrere Stücke zerspringt, welche auf den Platz des Arbeiters und gegen die Wand des Gebäudes mit solcher Heftigkeit geschleudert wurden, daß eines die letztere durchbrach. Dieser eigenthümliche Zufall rettete dem Arbeiter das Leben.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von heut **Donnerstag den 8. November** an treten in unserem Herbstfahrplane folgende Abänderungen ein:

Von **Meissen** Nachm. **1 Uhr** (anstatt 2 Uhr) nach **Dresden**.

Von **Dresden** Nachm. **4 Uhr** (anstatt 5 Uhr) nach **Meissen**.

Die übrigen Fahrten bleiben bis auf Weiteres ungestört.

Dresden, den 8. November 1860.

Die Direction.

E. Belger's Restauration und Billard,

Ecke der Reitbahn- und Sidonienstrasse

Wastetchen,

Gänsebraten,

Entenbraten,

Gäsenbraten,

Gulaschfleisch,

Frischen Rhein-Lachs,

sowie feines Culmbacher, Feldschlösschen-März-, Waldschlösschen und Einfaches Bier, in- und ausländische Weine empfiehlt zur geneigten Beachtung

E. Belger, Restaurateur.

Zeichnenpapiere,
und Rüancen

englische und französische, sowie Torchon
und Papier bellee empfiehlt in allen Größen
G. H. Rehfeld, Neustadt, Haupt-
straße 24.

Billiger Verkauf von Damenstiefel.

Unterzeichneter beabsichtigt seine ältern Vorräthe einmal gänzlich auszuverkaufen,
und wird daher solche zum Fabrikationspreis abgeben, und empfehle diese Gelegenheit
zu billigem Einkauf hierdurch ergebenst

F. Magnus,

an der Frauentirche Nr. 22.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher
Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der
Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von
9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruf-

56,000 Bände, neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

4 Neugroschen

pro Stunde

gründlichen Clavierunterricht. Näheres un-
ter C. K. in der Exped. der Dresd. Nachr.

Ca. 500 Str. Treppenthon

sind wieder angekommen und im Ganzen
und Einzelnen zu verkaufen hinter der
Kreuzkirche Nr. 7 parterre.

Einkauf getragener Herren- u.
Damen - Garderobe,
Betten, Wäsche, Stiefel u. zu höchsten
Preisen große Frohngasse Nr. 13,
1. Etage links, zunächst der Fleisch-
bänke.

Ein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Schlafstube, ganz separat,
ist sofort zu vermieten. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag, den 8. November.

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in drei Acten von Shakespeare.
Unter Mitwirkung der Herren: Dawson, Win-
ger, Heese, Walthers, Jauner, Herbold, Seif,
Fischer, Raeder, Meister, Weiß, Porth, Wil-
helmi, Böhme, der Damen: Ulrich, Guinand,
Conradi, Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.
Freitag, den 9. November: Ferdinand Cortez,
oder: Die Eroberung von Mexiko. Große
heroische Oper in 3 Acten von Spontini.

Zweites Theater. Im Altkädt.
(Gewandhaus)

Donnerstag, den 8. November:

Erste Auftretung der Tanzkünstlerinnen
Fanny und Flora Waldenberg vom Königl.
Hoftheater in Berlin.

Ein Handbillet von Jenny Lind. Komischer
Scherz mit Gesang von D. J. Schalk.
Hierauf zum 1. Male: Ein theurer Spaß
Lustspiel in 2 Aufzügen von E. Raupach.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Dampfschiffe. Abfahrt. Vormittag

8 Uhr nach Aufsig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach
Schandau, Vorm. 9 und Nachm. 4 Uhr nach
Weissen. Nachm. 2 1/2 Uhr nach Riesa. —
Ankunft. Vormittag geg. 8 3/4 Uhr von
Schandau, Nachm. geg. 5 Uhr von Leit-
meritz, Vorm. geg. 8 1/2 und Nachm. geg. 3 1/2

Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 Uhr von
Riesa.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Bau-
meyer in Dresden. — Eine Tochter: Hrn. Amts-
rath Leuckart.

Verlobt: Hr. K. Preißler in Dresden mit
Fr. W. Kaiser in Stappendorf. Hr. J. Krause
mit Fr. A. Strubell in Dresden.

Getaut: Hr. Assistent E. Raumann mit
Fr. E. Hoffe in Luppy-Dahlen. Hr. E. Pe-
schel mit Fr. E. Schulze in Merschwig.

Gestorben: Hr. G. S. Seydel in Mülsen
St. Nicola. Frau M. L. J. Strasserger, geb.
Nicolai in Altenberg. Hr. Pastor Voigt zu
Gröbzig. Frau E. verw. Petersen, geb. Rißner
in Leipzig. Hr. G. H. A. Hickmann in Eulen-
stein. Hrn. Insp. Gröner's Tochter Gretchen in
Rochlitz. Frau verw. Schubert in Meissen.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais).
Mittwoch und Sonnabends von 10—2 Uhr
freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen
Eintrittsgeld von 5 Ngr.

**Cabinet der Kupferstiche und Handzeich-
nungen.** (Im Museum am Zwinger.) Dien-
tags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr
gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle un-
entgeltlich ausgegeben werden. Führungen
unter Leitung des Directors gegen Ent-
richtung von 3 Thlr. für 6 Personen.

K. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag,
Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zu-
tritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen
Karten à Person 5 Ngr.

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr.
Gartens) v. 8—12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt
Person 5 Ngr.

K. Gemäldegalerie (in den Sälen der alten
Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen
Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6
Personen.

K. mineralogisches Museum Dienstags u.
Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr.
Außerdem Montags, Mittwochs und Donner-
stags von 9—12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr.
à Person.

K. histor. Mus. (Kunst- und Musikammer).
früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1—6 Pers.
Beste Führung 1/2 Uhr. Donnerstag 8
fr. 7 U. im Zwinger Vertheilung von Frei-
billetts für 36 Personen.

Musikisches Cabinet. Nikolaus 9: Kauf-
mann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und
Instrumente.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung (im
Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers.,
die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden.
Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Ex-
pedition daselbst.

Leipzig, den 7. November.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
30/0 — 88	Leipziger — 137 1/2
von 1847 40/0 — 101	Weimarsche — 74 1/4
von 1852 40/0 — 101	Wiener n. W. — 74 1/4
Schlef. Eisenbact.	Wechsel:
400 — 101 3/4	Amsterdam — 141 3/4
Landrentenbr.	Augsb'rg — 56 5/16
3 — 93 1/2	Bremen — 108 5/8
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M. — 57
Albertsbahn —	Hamburg — 150 1/8
Leipzig-Dresd. — 224	London — 17 1/2
Löbau-Zittau — 26 3/4	Paris — 79 3/8
Mgdeb-Leipz. 195 —	Wien, n. W. — 73 1/8
Thüringische — 104 1/4	Louisb'or — 8 3/4
Bant-Actien: Allg.	Kust. Cassend. — 99
Dtsch. Credit — 63 1/4	

Berlin, den 7. November.

Drf. Gld.	Berl. Stett.
St.-Schuld-	103 —
Scheine — 87	Verbacher — 129 1/2
Neue Anleihe — 101	Breslau-Freib. —
Nationalanl. 56 3/8	Schwedn. alt — 84 3/4
Prämiananl. — 116 1/4	Cöln-Mind. — 132
R. Prf. Anl. — 105 1/2	Cosel-Oberb. 89 —
Deft. Metalliq. — 48 1/2	Magb. Wittb. —
Deft. 54r. Loose 66 1/2	Mainz Edgh. — 101 1/4
Deft. Gr. Loose — 52	Mecklenburg 46 1/8
Deft. n. Anl. — 65 1/2	Nordb. Frd. W. — 46 1/8
R. poln. Schaß-	Oberschlesisch — 127
oblig. — 82 1/2	Deft. Franz. — 129 1/4
Actien: Braunsch.	Rheinische — 85 1/2
Banfactien 68 1/2	Thüringer — 103 1/2
Darmstädter — 73	Disc. Comm. —
Deffauer — 17	Anth. — 80
Geraer — 70	Pr. BanctAnth — 128
Gothaer — 69	Deft. Banctnot. — 74 1/4
Thüringer — 51 1/2	Wechselcourse:
Weimarsche 75 1/4	Amsterd. R. S. —
Deffauer Cred. 9	Hamb. R. S. —
Genfer — 22	London 3 M. —
Leipziger — 63 1/4	Paris 2 M. —
Deft. Reich. — 61 3/4	Wien 2 M. —
Eisenb.-Act: Ber-	Frankf. a. M. —
lin-Anhalt 113 —	

Wien, 7. November.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,10 G.
Metalliques 50/0 65,60 G. Actien: Banfactien
757,— Actien d. Creditbank 169,50 Wechsel-
course: Augsb. 114,40. London 133,60 G.
K. t. Münzducaten 6,39

Berliner Productenbörse, den 7.

Novbr. Weizen loco 75—89 G. — Roggen
loco 52 G. per Juni 51 1/2 G., Herbst 50 7/8
G. fest. — Spiritus loco 20 1/2 G.
Mai-Juni 20 1/2 G., Frühj. 19 7/16 G., höher.
— Rub 5 I loco 11 3/4 G., Mai-Juni 11 3/8
G. Frühjahr 11 3/8 G., fest. — Gerste loco
47—50 G. — Hafer loco 28—31 G., Mai-
Juni 29 1/4 G., Juni-Juli 28 1/2 G.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf.

Personen. Mgs. 4 15, 6 30 (Röln), Bm. 10 Uhr
Pitt. 12. Nachm. 2 45 (Paris), Ab. 6 10 (Röln). —
Anf.: Mgs. 9 20, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4,
b. 5 40, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 4 15, 6 30,
Bm. 10, Mitt. 2 45, Ab. 6 10 — Anf.: Mgs. 9 20
Mitt. 12, Nachm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7 45,
Nachm. 2 u. Abds. 6. — Anf.: Bm. 9 45,
Nachm. 3 30, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45,
Nachm. 3. — Anf.: Mitt. 12 30, Ab. 8 u. Nachts. 12 30.

V. Nach Breslau: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10,
Nachm. 4 30, Ab. 6 45, Nachts. 11. — Anf.: Mgs. 9 20,
Nachm. 2 30, 5 30, Abds. 9 15, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neust.
Nachts. 12 40, v. Altf. Nachts. 1 (Wien),
Mgs. 7 (Prog), 9 (Bodenbach), v. Neust.
Mitt. 12 30, v. Altf. Mitt. 12 40 (Wien), Nachm.
2, Ab 7 (Bodenbach) — Anf. in Altf.
5 40 Ab. 3 25, Vorm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2 15 u.
Mgs. 8 45, in Neust. Nachm. 2 30, Nachts. 3 40.

SOIRE
Ouverture
Brautzug
Liebestraße
Fantaisie
Grüzm.
Ouverture
Mendels
Finale aus

In O

W.F. Seeg
Weinhandl.

anzugeigen,
brief eröffnet
Art u. s. w.
Feri

Ca
Liefert
die

woselb
Ansicht
Gänge

empfehl

grosse Fra
Lager

G. M
in deu

Niederla
sowie in Fla



Privat-Reitbahn

VON

Grasselt & Schwender.



Dem reitlustigen Publicum die ergebenste Anzeige, daß täglich von früh an und zu jeder beliebigen Abendstunde bei Gasbeleuchtung sowohl für Damen, als auch für Herren Unterricht erteilt wird, sowie auch Verlangen

Maneuvers und Quadrillen

einstudirt werden.

Lindesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Ouverture zu *Fidelio* von Beethoven.

Brautzug aus *Lohengrin* von Wagner.

Liebesträume, Walzer von Lanner.

Fantaisie hongroise für Violoncello von

Grützmaker, vorg. v. Hrn. Bellmann.

Ouverture zum *Sommernachtstraum* v.

Mendelssohn-Bartholdy.

Finale aus *Don Juan* von Mozart.

Ouverture zu *Faniska* von Cherubini.

Sinfonie militaire von Jos. Haydn.

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Adagio aus der *Sonate* Nr. 1 (Op. 10) von Beethoven.

Schwungräder, Walzer v. Strauss (neu).

Philomelen-Polka von Heinsdorff.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

In Onkel Tom's Hütte

sind alle Tage gebackene und gesottne Fische zu bekommen.

W.F. Seeger
Weinhandlg.

empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders
57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.
weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail.

Neustadt,
Casernon-
Str. 13a

Etablissements - Anzeige.

Endesunterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum anzuzeigen, daß er seinen neu eingerichteten Holz-Galanterie-Waaren-Verkauf eigener Fabrik eröffnet hat, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als Doubletten aller Art u. s. w., vom Feinsten bis zum Geringsten, prompt und billigst fertigt.

Fertige Arbeiten stehen zur Ansicht bereit. Bestellungen werden daselbst erbeten.

Louis Gläser, Kunsttischler, am Jüdentisch.

Calorische Maschinen

liefert in bester Ausführung

die Maschinenfabrik von Ernst Seidler

in Dresden, am Rosenwege,

woselbst sich eine solche Maschine zur geneigten Ansicht der Herren Reflectanten fortwährend im Gange befindet.

Koellner's Bair. Bier - Salon

empfiehlt delicates Waldschlößchen, Bairisch, div. Weine, kalte und warme Getränke.

grosse Frauengasse 14. H. Bernstein, grosse Frauengasse 14.

Lager seiner Bürstenwaaren in allen Gattungen.

G. Ritter's Leihbibliothek u. literar. Institut,

in deutsch., franz. u. engl. Sprache. Schloßstraße Nr. 29 I. Etage.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzugungs-Extract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungs-Mittel, à Flacon 25 Ngr., ½ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir u. b.

C. C. Melzer, Oststraale, No. 28
woselbst auch
Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Auguste Winckler,

Johannissgasse Nr. 5,

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder; feine und mittlere Negligé-Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwollene Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

2500 Stck. Besen

Stubenbesen, à 8 Pf., Stallbesen, à 12 Pf. sind zu verkaufen hinter der Kreuzkirche Nr. 7 parterre.

Hausverkauf.

Das Haus- und Gartengrundstück mit Waschhaus und Trockenplatz Priesnitzstraße Nr. 28 ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen; auch kann die erste Etage sofort bezogen werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer.

Drf. 137 1/2, 74 1/4, 74 1/4, 141 1/4, 56 5/16, 108 5/8, 57, 150 1/8, 171 1/2, 79 3/8, 73 1/8, 83 1/4, 99, 129 1/2, 84 3/4, 132, 101 1/4, 46 1/8, 127, 129 1/4, 85 1/2, 103 1/2, 80, 128, 74 1/4, 76, 10, anfacten Wechsel, 33, 60, den 7. Roggen, 50 1/8, 20 1/8, höher, 11 1/2, ste loco, Rat, 10 Uhr, (Röm.), 4, 415, 690, 990, 745, 915, 645, 1290, 10, 910, Reust, (Bien), Reust, 910, in Mist, 210 u, 340.

Great Eastern & Ocean.

Die Schiffmodelle sind nur bis nächste Woche in Kronfeld's Restauration zur Schau ausgestellt. Preis à Person 2½ Ngr. Kinder die Hälfte.

Echte Densdorffer Pomade

zur Stärkung der Haarwurzeln und Beförderung des Haarwuchses, die Dose à 10 Ngr. empfiehlt

Lode's Commissions-Comptoir,
H. Schießgasse Nr. 9, I. Et.

Extra feinen Cognac,
od. Punsch-Extract,

div. Sorten Rum,
Echten alten reinen Nordhäuser und
div. verschiedene Sorten Branntweine

empfehlen billigst

Woldemar Albanus,
große Ziegelgasse Nr. 44.

Naumann's Brauerei, Breitegasse Nr. 1,
empfehlen neues Lager-
bier, sehr schön, à Glas 1 Ngr. 2 Pf., sowie ausgezeichnetes Einfaches, à Kanne 9 Pf.

ff. Lichtes Medinger,
Waldschlößchen-Lagerbier,
Echt Bairisch (Gulmbacher)

empfehlen die Restauration von **August Berger,** Hauptstr. Nr. 14 b.

In jeder Qualität **Mützen und Hüte** G. Berge, Sporergr. Nr. 12. empfiehlt billigst

Verkauf zum Fabrikpreise in der Tuchhalle 3 Hauptstrasse 3.

Eine Anzahl schöne und neue Winterartikel, welche stark am Lager vertreten, verkaufe ich von heute ab zu folgenden Fabrikpreisen:

- Eine Partie starke Winterhosen von 2 Thlr. an,
- feine schwere Winterhosen (2½ Ellen) von 3 Thlr. an,
- ½ br. Winterrockstoffe von 1½ Thlr. an,
- Double-Rockstoffe von 1½ Thlr. an,
- Stoffe zu ganzen Anzügen von 1½ Thlr. an,
- schwarze Zephirtuche von 26 Ngr. an,
- quarirte f. Lama (in halben Stücken von 12 bis 13 Ellen), 20 Ngr. die Elle,
- echt engl. Pelzstoffe von 1½ Thlr. an,
- schwere Alpaccas, Prima-Qualität, von 1½ Thlr. an,
- neueste Wintermäntelstoffe von 1½ Thlr. an,
- Stoffe zu Kinderanzügen von 20 Ngr. an,
- ½ br. dauerhafte und echte Cassinets von 5 Ngr. an.

C. A. Prinz jun., 3 Hauptstrasse 3.

Atelier für Bildhauerei,

Langeasse No. 31.

Baudcorationen in Stein, Stuck, Gyps, Holz, Steinpappe etc., Grabmonumente aller Größen und Arten; Modelle für alle Gewerbe, die nur irgend einer künstlerischen Beihilfe bedürfen, werden schnell und billig ausgeführt.

Vorrath von Modellen und Bervielfältigungen aller Art.

Ed. Gustav Fehrmann,

Bildhauer und Modelleur.

Dr. Büttner. pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Leinwand, Tafelzeug, Servietten und Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes,** Altmarkt, Seestrasse.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

ausg. nr. 214 1861 214 214 214 214
214 214 214 214 214 214 214 214
214 214 214 214 214 214 214 214
214 214 214 214 214 214 214 214

Elberg Nr. 22, 1 Treppe,
im Hinterhaus ist ein Logis, bestehend in
1 Stube, 2 Kammern nebst Küche und son-
stigem Zubehör von jetzt an zu vermieten
und 1. Januar 1861 zu beziehen. Das
Nähere parterre.

Auch ist ebendasselbst eine gut möblirte
Stube nebst Kammer zu vermieten.

Auf die bei **G. Meiner** in Berlin
erscheinende neue billige Ausgabe von:

Jean Paul's
sämtlichen Werken,
90 Lieferungen, à 4 Ngr.
Classiker-Format,

werden Subscriptionen angenommen und ist
die 1. Lieferung vorrätzig zu haben in der
Buchhandlung von

H. J. Zeh, (sonst Kori),
Schloßstraße Nr. 26 (vis-à-vis Stadt-Gotha)

Bei **Ludwig Kanne** in An-
naberg ist erschienen und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Wanderung
durch's Erzgebirge
von **Elfried von Taura.**
Cart. 20 Ngr.

Schiller-Loose
kaufe ich fortwährend zu erhöhten
Preisen.

Adolph Hessel,
große Meißnergasse.

Ostra-Allee Nr. 19
ist die erste Etage, bestehend aus 4 heiz-
baren Zimmern und einem großen Saale,
von Weihnachten bis Ostern sehr billig zu
vermieten; könnte jedoch auch auf länger
abgegeben werden. Näheres daselbst.

Derjenige fremde Herr, welcher mir am
vergangenen Sonntage Nachmittag freund-
lichst seine Beyleitung auf das Goldschloß-
zu fahren anbot, möge sich heute Abend
punkt halb 9 Uhr gefälligst wieder auf
denselben Ort begeben.

Eine Conditionirende.

Lassen Sie sich doch öfter an
der table d'hote blicken.

Eine stille Liebe.

Erst
d. Spat
(Som
in der
un
M
Haupt
angela
lich ü
daselb
Augen
den b
berge
gustus
tag: di
Tasche
noch i
Sachse
pheus
gende
vereind
trage
Hohel
Dank
Berspä
reits
königl.
Erc. d
stanzli
wegen
jezt 1
Ihre
auf ih
zur B
lassen,
geistlic
gestro
habe.
anlast
ten D
ungen
Befrag
auch n
geschaf
gericht
malige
geflag